

Zar Alexander II. im russisch – türkischen Krieg

von Georgi Popov

Es ist kaum bekannt, dass der russische Zar während des russisch – türkischen Krieges sich durchaus nicht immer an der vordersten Front, aber immerhin in Nähe der Kampfhandlungen aufhielt, und zwar nicht nur kurz, sondern zumindest während der gesamten ersten Phase des Krieges. Auslöser für diesen kurzen Exkurs (mehr in die Geschichte als in die Postgeschichte oder gar Philatelie) ist der hervorragende Beitrag von Herrn Dr. Gmach im Rundbrief 26 der Arge Bulgaria (📖 Gmach), der die Teilnahme der rumänischen Armee an den Kampfhandlungen im russisch – türkischen Krieg behandelt. In diesem Betrag wird ein Telegramm aus Bukarest anscheinend vom 30. November 1877 an den Prinzen Emil Wittgenstein, ins kaiserliche Generalquartier, gezeigt. Bislang unbekannt war, wo sich das Generalquartier befand.

Emil Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg (* 21. April 1824 in Darmstadt; † 16. September 1878 in Egern am Tegernsee), seit 1849 im militärischen Dienst in Russland, war ein General der kaiserlich-russischen Armee. Der Prinz war bekanntlich Adjutant des russischen Zaren. Als solcher reiste er mit ihm mit, kehrte aber bereits vor Kriegsende wegen gesundheitlicher Probleme nach Deutschland zurück, wo er auch verstarb.

6^{то} ВОЕННО-ПОХОДНОГО ТЕЛЕГРАФИЧНОГО ПАРКА.

3. Июля 1877 г.

Вилница изъ Тарново ТЕЛЕГРАММА № 61

Раз-ряд	Счетъ словъ	Подана		Получена		Служебныя отмѣтки
		число	часы	число	часы	
В	11	3	1	3	1	30

Вилница

Государю Императору.

Мнѣ съ счастье поздравить съ прелестномъ извѣстїемъ Салтанатъ прѣдвѣдѣ отряда войскъ Вашего Величества прѣдвѣдѣ совершившїя 1^{го} Июля въ 5^{ти} часовъ вечера буръ вострано, вѣра же 2^{го} числа въ 2 часа дня Турки овладѣли Канисой, который войскъ занялъ 300 человекъ мизанна, достигнутыхъ въ расплохъ и обращенныхъ въ бѣгство. Отступивъ неприѣтнѣ къ востоку на деревню Копара. У насъ убитъ одинъ казакъ ранены 1 етрянскъ 1 тлестунъ и 3 казака.

Николови

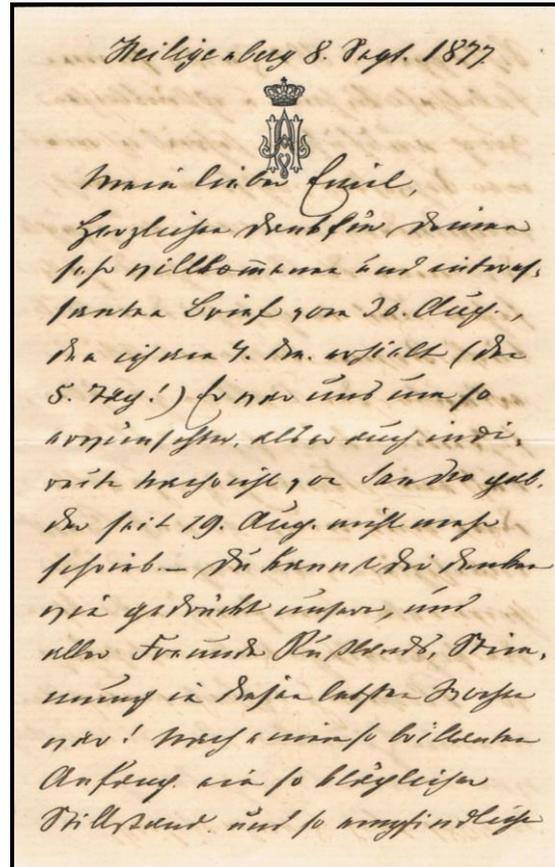
Vorweg sei angemerkt, dass das Generalquartier keine Feldpostnummer oder Stempel hatte, zumindest hat der Autor bislang keine gesehen oder in der Literatur gefunden. Das Vorliegen von Telegrammen und auch Post an den Zaren und an Wittgenstein legt nahe, dass das Generalquartier postalisch per Telegraphie oder per Kuriere für Briefsendungen mit der aktiven Armee verbunden war. Also: wo befand sich das Generalquartier zu welcher Zeit? Aus historischen Quellen kann der Autor die Frage nicht beantworten. Aber: eine Recherche in philatelistischen Quellen sowie im Internet führte zum Ziel.

Zunächst sei ein Telegramm aus dem überwältigenden Exponat des Herrn Mandrovski aus Moskau über den russisch – türkischen Krieg in Bulgarien gezeigt (für die Kopie sei Herrn Thomas Hitzler an dieser Stelle herzlich gedankt), das der Autor das Glück hatte auf der FIFA-Ausstellung 2009 in Sofia im Original zu betrachten. Das Telegramm stammt vom 3. Juli 1877 aus Tarnovo von Fürst Nikolay, dem Bruder des Zaren, der Oberbefehlshaber der russischen Armee auf

dem Balkan war. Das Formular zeigt im Kopf die Telegrapheneinheit: „6. mobiler militärischer Telegraphenpark“. Das Telegramm ist nach Simniza (Зимница) gerichtet. Dort befand sich also das Generalquartier. Simniza ist der russische Name von Zimnizea, dem Ort an der Donau, gegenüber von Svischtov auf dem linken Donauufer gelegen. Im Telegramm berichtet Fürst Nikolay über die erfolgreiche Überwindung des Balkangebirges am Tag zuvor unter Führung von General Gurko.

Ein geschichtlich hochinteressantes Dokument (Sammlung Popov) ist ein Brief mit sechseitigem Inhalt an den Prinzen Emil Wittgenstein vom 8. September 1877, nach Bulgarien, Adjutant des Imperators im Generalquartier seiner Majestät. Der Brief stammt aus Heiligenberg (am Bodensee) und ist geschrieben von Alexander von Hessen-Darmstadt (Alexander Ludwig Georg Friedrich Emil von Hessen und bei Rhein * 15. Juli 1823 in Darmstadt; † 15. Dezember 1888 ebenda), ein Prinz von Hessen und bei Rhein sowie der Begründer des Hauses Battenberg, einer Nebenlinie des hessischen Herrscherhauses, dessen Sohn Alexander I. (1857–1893) der erste bulgarische Fürst nach der Befreiung wurde. Während sein Bruder Ludwig III. nach dem Tod des Vaters den Thron in Darmstadt bestieg, verlegte sich Alexander auf die militärische Karriere. Zunächst im hessischen Militärdienst, folgte er 1840 seiner Schwester Marie, der Gattin des späteren Zaren Alexander II., nach Sankt Petersburg, wo er sich einer steilen Karriere im militärischen Dienst des Zaren erfreute. 1843 wurde er russischer Generalmajor und Kommandant des Garde-Husarenregiments. Er kämpfte 1845 als General der Kavallerie unter Fürst Woronzow im Kaukasus. 1851 heiratet er Gräfin Julia Hauke, eine Hofdame seiner Schwester, und kehrt nach Hessen zurück. Nach beider Ankunft in Hessen erhob sein Bruder, Großherzog Ludwig III., Julia am 5. November 1851 zur „Gräfin von Battenberg“ und sieben Jahre später am 26. Dezember 1858 mit dem Prädikat Durchlaucht zur „Fürstin von Battenberg“. Alexander selbst führte fortan auch den Namen „Fürst von Battenberg“ und lebte mit seiner Frau im Schloss Heiligenberg. Die Kinder des Paares waren von der Erbfolge in Hessen ausgeschlossen (de.wikipedia.org). Aus der Ehe entstanden fünf Kinder, das dritte, Sohn Alexander ist der erste Fürst Bulgariens.

Der Brief enthält ausführliche Betrachtungen über die vergangenen russisch-türkischen Kriege sowie über den gegenwärtigen, den Durchbruch bei Pleven etc. (geschichtlich sehr interessant).



Um die weitere Lokalisierung des Generalquartiers zu ergründen, half eine Suche im Internet. Fündig wird man auf der Seite <http://www.lostbulgaria.com>, wo Archivbilder aus verschiedenen bulgarischen Quellen, meist Staatsarchiven und Museen, überwiegend aus dem militärhistorischen Museum in Plevna, enthalten sind. Einige ausgewählte davon seien nachfolgend gezeigt. Aus den Bildern und ihren Beschreibungen geht hervor, dass der Zar sich häufig im Quartier des Generalstabes aufhielt.



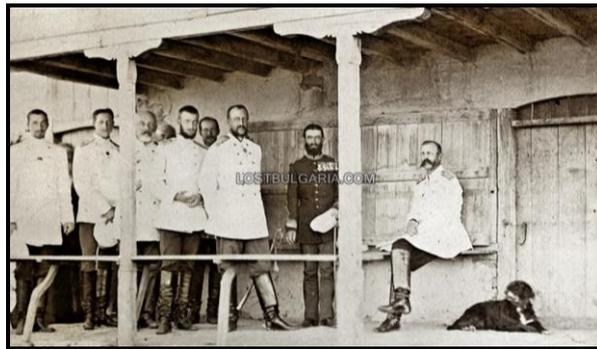
Die Residenz des Zaren Alexander II. in Ploiești (Rumänien), 25. Mai – 13. Juni 1877



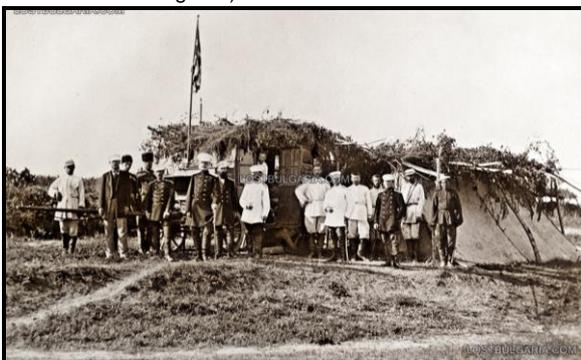
Der Personenschutz des Zaren in Ploiești: Kosaken aus Kuban



Russisches Generalstabsquartier im Dorf Gorna Studena bei Svistov im August 1877; von rechts: Großfürst Nikolay (Oberbefehlshaber), Zar Alexander sitzend, der rumänische Fürst Karol I, weitere Fürsten und Offiziere, Fürst Battenberg (späterer Fürst der Bulgaren) neben der Säule stehend



Russisches Generalstabsquartier im Dorf Gorna Studena bei Svistov im August 1877; von rechts: Zar Alexander sitzend, der rumänische Fürst Karol I, Großfürst Nikolay (Oberbefehlshaber), weitere Fürsten und Offiziere, Fürst Battenberg (späterer Fürst der Bulgaren) ganz links stehend



Russische Generalstabsoffiziere und Telegraphisten vor dem getarnten Feldtelegraphen in Gorna Studena 1877



Zar Alexander bei der Belagerung von Pleven 1877



Das Haus von Hadshi Nikoli in Gorna Studena 1877, wo sich das Generalstabsquartier befand; stehend links: Graf Ignatiev und der Großfürst Nikolay in weißer Uniform



Kosaken und russische Offiziere vor dem Haus von Ivan Stoikov aus Trojan in Pordim bei Pleven, wo sich das Quartier des Generalstabes vom 26. Oktober bis 15. Dezember befand

Zusammengefasst: zu Beginn des Krieges befand sich der Zar in Ploesti, wo er eine Residenz bezogen hatte (Mai – Juni 1877). Im Juli befand sich das Hauptquartier in Simniza gegenüber Svistov, in Rumänien. Während der Belagerung von Pleven war er wohl in der Nähe der Kampfhandlungen, es existieren auch andere Bilder mit dem rumänischen Fürsten Karol. Im August befand er sich im Generalstab im Dorf Gorna Studena bei Svistov, wo es vermutlich bis September verblieb und ab Oktober bis Dezember 1877 war er ebenfalls im Hauptquartier, jedoch in Pordim nahe Pleven.

Bibliographie

Gmach Gertlieb, Der russisch-türkische Konflikt 1877/78, Rundbrief der Arge Bulgaria, Nr. 26, S. 2623-2645



Arge Bulgaria im Bund Deutscher Philatelisten

Katalog der Besonderheiten bulgarischer Briefmarken und Ganzsachen,

Teil 1: 1879 – 1946

Dr. sc. Georgi Popov und

Dr. Benno-Heinz Schade

Das Buch beinhaltet 144 Seiten im Format A4 und ist reich bebildert. Soweit verfügbar und sinnvoll, sind die katalogisierten Besonderheiten überwiegend in Farbe abgebildet. Es ist zum Preis von 28 € plus Versandgebühren beziehbar bei Dr. Georgi Popov, P.-Gerhardt- Str. 12, D-06217 Merseburg (schriftlich) oder per e-mail unter gpopov@t-online.de zum obengenannten Preis. Versandkosten für Einzelversand als eingeschriebener Brief: Deutschland 4 €, Europa 7 €.